

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6,60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babubofasse 16, die Redaction Wienstraße 16. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. Juli

begann ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 „ 50 „	halbjährig . . .	5 „ 50 „
vierteljährig . . .	3 „ 75 „	vierteljährig . . .	2 „ 75 „
monatlich . . .	1 „ 25 „	monatlich . . .	— „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juni d. J. über einen vom Minister des kais. Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Legationsrath erster Kategorie Rüdiger Freiherrn von Biegeleben zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Höfen von Siam, China und Japan allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni d. J. dem Reichsmeister Alexander Bivaljevic in Cattaro das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Session der Delegationen.

Mit gehobenem Bewusstsein können die Völker Oesterreich-Ungarns, kann das Reich auf die abgelaufene Session der Delegationen zurückblicken. Der Appell an die Opferwilligkeit und an die politische Einsicht aller Parteien ist nicht ohne Erfolg geblieben. Neu gekräftigt geht das Reich aus der parlamentarischen Action hervor, bereichert an geistiger Kraft sowohl wie an jenen Machtmitteln, welche den friedlichen Vorsätzen und den Zielen der Politik Nachdruck und Lebensfülle leihen können. Die von Jahr zu Jahr mit wachsender Ursprünglichkeit hervorquellende Einmütigkeit aller Nationen und aller Fractionen hinsichtlich der Aufgaben und der als wichtig anerkannten Politik der Monarchie,

dieses Bestreben, nicht allein den Frieden zu erhalten, sondern ihn auch mit Ehren und unter Wahrung des Ansehens der Monarchie zu behaupten und die ebenso einmütige Bereitwilligkeit, dem Kaiserstaate die gleiche militärische Vollkommenheit zu bewahren, deren die anderen Großmächte sich erfreuen, wird des Reiches innere Stärke noch mehr festigen und dessen Geltung nach außen erhöhen. All jene Speculationen, mit denen einstens die Gegner unseres Reiches ihre gesunkenen Hoffnungen zu beleben bemüht waren, jene kleinlichen Hinweise auf die Verschiedenheit der nationalen Bestrebungen, auf den mitunter heftig ausschäumenden nationalen Hader verstummen vor jener Manifestation des gleichen Wollens und Strebens, die in den Discussionen und Beschlüssen der Delegationen erblickt werden muß.

Auch darf, um die Ergebnisse der diesjährigen Delegationsession nach ihrer wahren politischen Bedeutung zu würdigen, ein Umstand nicht unterschätzt werden, auf welchen auch der Präsident Dr. Smolka in seiner Schlussrede mit Glück verwiesen hat. Im verflossenen Jahre war die allgemeine Lage noch durch manche Momente getrübt, welche die Zukunft zu verdüstern geeignet waren. In den internationalen Beziehungen konnten noch an gewissen Punkten gewisse Schärpen wahrgenommen werden, und diese Thatsache konnte auch von autoritativer Seite nicht bestritten werden. Diesmal bemerkte Graf Kálnoky in seinem Exposé: «Wir haben vielleicht jetzt eine Phase relativer und bedeutender Beruhigung im Vergleiche zu der Lage am Beginne dieses Jahres». Er fügte hinzu, es sei nicht seine Absicht, die Ruhe fortzuschleichen und die Hoffnung zu schwächen, dass es ihm gelingen könnte, diese Zuversicht in Zukunft auf eine mehr gesicherte Basis zu stellen, aber der Minister mußte auch der Fortdauer jener Unsicherheit gedenken, unter welcher Europa seit Jahren leidet.

Die gemeinsame Regierung hat es verschmäht, durch eine pessimistische Auffassung der Lage die Delegierten vielleicht für die Creditforderungen nachgiebiger zu machen oder ihre Verantwortung für den Fall einer Ablehnung der angesprochenen Summen zu erschweren. Sie zögerte nicht, ihre Hoffnung auf eine bessere Gestaltung der Dinge auszusprechen. Wusste sie doch, dass es keiner weiteren Einwirkung auf die österreichischen und die ungarischen Delegierten bedürfe, als des Appells an ihre Einsicht und einer durchaus unbefangenen Darlegung der allgemeinen Lage. In dieser Annahme ist sie auch nicht getäuscht worden. Nicht eingeschüchtert durch drohende Gewitterwolken, welche den politischen Horizont verfärbten, nicht unter dem

Drucke einer bleiernern Atmosphäre haben die Delegationen die Credite genehmigt. Ihr Entschluß entsprang ihrer Einsicht in die Ungewissheit der Situation und der patriotischen Pflicht, derselben wenigstens die Gewissheit der eigenen Kraft entgegenzustellen. Der Beschlusse entsprang aber auch dem vollen und von allen Parteien laut verkündeten Vertrauen in die Politik unseres Auswärtigen Amtes, das in den Machtmitteln nie eine Verlockung finden wird, von jener traditionellen Richtung der Legalität und des Friedens abzuweichen, auf der wir Ansehen und Bundesgenossen gefunden und bewahrt haben.

Eine freie Gabe der Völker Oesterreichs und Ungarns ist somit jener Credit, den die Delegationen der Reichsregierung unter verschiedenen Formen bewilligt haben. Sie forschten nicht nach Motiven und Gründen, nach den Zwecken und der künftigen Verwendung der Mittel. Bedarf denn die Kräftigung des Reiches irgend eine Begründung? Thut eine Motivierung noth, wenn es sich um eine Verstärkung der Garantien unserer Macht handelt, die wir ebensowenig entbehren können als das übrige Europa? Eine gewaltige Verschiebung der europäischen Macht-Elemente, des politischen Einflusses hat sich in den letzten Jahren auf dem Continente vollzogen. Der Bund der Friedensmächte ist der Träger der europäischen Entwicklung geworden. Nur allmählich können die durch einen solchen Umschwung aus ihren bisherigen tiefgetretenen Bahnen gebrachten Factoren in die neuen Verhältnisse überleitet oder mit diesen befreundet werden. Sie als die beste und unerschütterliche Ordnung der Dinge anzusehen, dazu haben sie die Kraft noch nicht gefunden. Sie sehen in der naturgemäßen Verschiebung des Schwergewichtes nur eine vorübergehende Phase, deren Dauer sie abkürzen möchten. Das ist die Quelle, aus der zu meist jene Unsicherheit hervorströmt, unter der Europa zu leiden hat. Die neuen Constellationen müssen sich eingelebt haben, um ohne Gefahr einer Störung zu wirken und dem Frieden eine feste Basis zu leihen. Bis dahin brauchen sie Machtmittel, die selbst den Versuch einer solchen Störung im vorhinein ausschließen sollen.

Von dieser Erkenntnis waren auch die beiderseitigen Delegationen durchdrungen, und alle Reden bewiesen die Uebereinstimmung der Reichsvertreter mit den Intentionen und den Mitteln unserer Politik. Nichts kann mühelos erworben, nichts mühelos geschützt werden. Und der Friede, der Menschheit höchstes Gut, sollte ohne Opfer und ohne Mühe zu behaupten sein? Die Delegationen haben von diesem Wahne sich ferne gehalten. Dem Ernste der Aufgabe entsprach das

## Feuilleton.

### Uebersicht der Verfassungs- und Rechtsgeschichte Krains.

#### VIII.

Die wichtigste Neuerung auf finanziellem Gebiete aber war die Einführung des Rectificatoriums (1747), durch welches nicht nur ein größerer Ertrag an Grundsteuern, sondern auch eine gleichmäßigere Vertheilung derselben, sowie auch eine neue Ordnung der rechtlichen Verhältnisse der Grundherren zu ihren Unterthanen herbeigeführt wurde, welche noch heutigen Tages in derlei Streitigkeiten nicht selten maßgebend eingreift. Zur Wahrung des Zollgefälles wurde ein Contreband- und Schwärzerpatent (1750) und zur übersichtlichen Rechnungsgebarung die Anlage besonderer Abtheilungen für die einzelnen Erfordernisconten angeordnet und hiedurch der Invalidenfond (1749), Criminalfond (1772), Normalschulfond (1776) und Religionsfond (1728) geschaffen. Das Salzregale (1750), der Erbsteuerfond (1750) und die Arrhagiebigkeiten wurden geregelt. Zur Verwaltung des Finanzwesens wurde eine Hof-Banco-Deputation und in den Ländern Cameral-Bancal-Administrationen, dann Gefällsgerichte und auf dem Lande beidete Steuer-einnehmer aufgestellt.

Kaiser Josef gieng auf dem eingeschlagenen Wege noch weiter; allerdings sah er sich durch die in Frankreich sich vorbereitenden Ereignisse zu einem entschiedenen Vorgehen und zur Concentrierung seiner Machtvollkommenheit genöthigt, was sich mit den usuellen Vorrechten der Stände nicht wohl vereinigen ließ, aber die Geschichte wird ihm das Zeugnis nicht versagen, dass er die an sich gezogene Macht zum Nachtheile seiner Völker nie ausgeübt, im Gegentheile, trotz seiner verhältnismäßig nur kurzen Herrscherzeit, Institutionen geschaffen habe, für die ihm die Menschheit immerdar dankbar sein wird.

Es würde zu weit führen, alle dieselben hier aufzuzählen, weshalb sich nur auf die wesentlichsten derselben beschränkt wird. Durch sein Unterthanspatent (1781), die darauf folgende Aufhebung der Leibeigenschaft (1783)\* und endlich durch die vollständige Aufhebung des Feudalsystems und der Pfarrzehente (1789) befreite er die ungeheure Mehrheit seiner Unterthanen aus einer menschenunwürdigen Rechtslosigkeit. Den Klagen über die ungleiche Besteuerung beabsichtigte er durch die in Angriff genommene geometrische Landesvermessung abzuheben, und die Steuerlast überhaupt linderte er nach seinen Kräften durch die großmüthige Zuwendung von acht Millionen Gulden eigenen Privatvermögens zur Verminderung der Staats-

\* Die Leibeigenschaft bestand zu der Zeit nur noch mehr in Böhmen, Mähren und Krain.

schuldb. Von nicht minder wohlthätigen Folgen war die Aufrichtung der Pfarrarmen-Institute (1783) und die zur Sicherheit der Bürger auf fortschrittlichen Grundsätzen beruhende vorsorgliche Polizei-Ordnung (1781).

Zur besseren Entfaltung der Landwirtschaft wurde das Erfordernis der adeligen Landmannschaft zur Erwerbung der landtäflichen Güter behoben. Das schon von Maria Theresia eingeleitete, zur Förderung der damaligen heimischen Industrie allein mögliche Prohibitiv-System bildete er weiter aus, und gegen die vielen Gold- und Silberfälschungen führte er die Puncierung ein (1788). Sein Toleranzpatent brachte nach langer Verbitterung wieder Ruhe in die gesellschaftlichen Kreise, und bezüglich seiner Schöpfungen im Justizfache braucht nur angeführt zu werden, dass die Principien derselben, wie sie im allgemeinen bürgerlichen Gesetze (I. Theil), in der Gerichts-Ordnung (1781) und im Strafrechte (1787, 1788) zum Ausdruck gebracht wurden, noch heute in der Wissenschaft und Praxis maßgebend sind.

Der Erweiterung der Centralgewalt entsprach auch die gleichzeitig ins Leben gerufene Centralisation der Behörden. Es wurde die Landeshauptmannschaft in Laibach aufgehoben und das Land dem Grazer Gubernium unterstellt. Das Landrecht wurde für Kärnten und Krain vereinigt, ein Appellationsgericht für alle drei Länder in Klagenfurt und in Wien die oberste Justizstelle (1782) geschaffen. Die Zahl der Berord-

Begehren der Regierung und das Votum der Vertretungskörper, und hoffentlich wird das gemeinsame Wirken auch von dem erwünschten Erfolge gekrönt und die Ruhe Europa's für lange Zeit von jedem Versuche, sie zu gefährden, verschont bleiben. Denn das dies allein, die friedliche und legale Fortbildung des geltenden europäischen Völkerrechtes, das ausschließliche Ziel unserer Monarchie ist, haben die Delegationsverhandlungen zur vollsten Evidenz dargethan. In welchem Lager auch die einzelnen Redner und Fractionen in ihren sonstigen politischen Actionen stehen — was die auswärtigen Fragen anbelangt, stehen sie alle ohne Ausnahme in dem Lager des Friedens, den sie aber auch mit starker Hand zu schirmen bereit sind, in voller Uebereinstimmung mit jenem großen defensiven Bunde mit Deutschland, der bereits in das Glaubensprogramm all unserer Parteien übergegangen ist.

Die Delegationsession brachte dem Minister des Aeußern Grafen Ráimsky die Kundgebung eines vollen und unbeschränkten Vertrauens, aber sie wird auch das Vertrauen in die Kraft des Reiches, in die Entschlossenheit und Einmüthigkeit all seiner Völker wesentlich erhöhen, und diese Stärkung der politischen Actionskraft erscheint uns von nahezu gleichem Werte, wie die durch die Delegationen nunmehr ermöglichte Vervollständigung unserer militärischen Hilfskräfte.

**Politische Uebersicht.**

(Die Landtage.) Es wird nunmehr allseitig bestätigt, daß die Landtage in den ersten Tagen des September ihre Thätigkeit aufnehmen werden. Auch über die von denselben außer dem Landesbudget zu erledigenden Vorlagen dringen bereits vereinzelte Mittheilungen in die Oeffentlichkeit. So heißt es, daß dem galizischen Landtage Regierungsvorlagen, betreffend die Ablösung der Propinationsrechte, ferner betreffend die Regelung des Sanitätswesens unterbreitet werden sollen. Außerdem sind Gesetzentwürfe über die Beitragsleistung der Versicherungsgeellschaften zu den Erhaltungskosten in den galizischen Städten, dann über die Organisation von städtischen Magistratscollegien in Vorbereitung.

(Reorganisation bei den verstaatlichten Bahnen.) Die Neu-Organisation des Beamten- und Dienersonales bei den verstaatlichten Bahnen ist größtentheils vollzogen. Von nun an bilden die Bediensteten sämmtlicher verstaatlichten Strecken, auch der kleinsten, nur einen Status. Bei der Feststellung des neuen Status wurde nach dem Principe vorgegangen, den unteren Beamten und Dienern eine größere Möglichkeit des Avancements zu schaffen, und wurden demgemäß verhältnismäßig viele höhere Stellen geschaffen, dagegen die Stellen in den zwei untersten Beamten-Kategorien, nämlich in der zehnten und elften Classe, relativ vermindert. In der achten Classe beträgt die Vermehrung 142, in der neunten 102 Dienststellen. Für eine Verbesserung der Lage der Diener wurde dadurch vorgesorgt, daß bei der Kategorie der Maschinenführer, Magazineure, der Conducteure, der Diener und Wächter die Verwendung provisorisch Angestellter thunlichst eingeschränkt werde und daß im maschinellen Dienste, im Zug- und Actionsdienste nur definitiv Angestellte zu verwenden sind. Das Diurnistenthum, beziehungsweise das Diener-Provisorium bleibt fortan nur auf den Werkstätten- und Kanzleidiensft beschränkt. Die absolute Vermehrung der unteren Beamten, dann der Dienerstellen wurde folgendermaßen normiert: der Stand der Unterbeamten von 1791 auf 2600, also

neten wurde nur auf einen Posten festgesetzt und die ständischen Geschäfte in l. f. Verwaltung übernommen.

Es ist begreiflich, daß diese in die früheren landwirtschaftlichen Verhältnisse so tief einschneidenden Reformen den Ständen nicht zusagten. Hat Maria Theresia die politische Stellung des Adels erschüttert, so hat sie ihm dies doch durch sociale Vorrechte, Ehrenämter und andere Bevorzugungen zu entgelten versucht. Kaiser Josef kannte dies nicht; auf dem Boden des Staatsbürgerthums waren ihm vor Recht und Gesetz alle gleich; sein einziges Streben war allgemeine Wohlfahrt und demgemäß seine Einrichtungen.

Gleich nach seinem Tode wandten sich daher die Stände an seinen Nachfolger mit der Bitte um Wiederherstellung der früheren Verhältnisse.\* Mit lebhaften Farben schilderten sie in dieser ihrer Beschwerde und Bitte ihre früheren glücklichen Tage, wo sie noch gemeinschaftlich mit der Regierung alle öffentlichen Angelegenheiten besorgten und im Genuße ihrer zahlreichen Gefälle als Musikimposto (1707), Mittelding [Zoll und Maut] (1728), Weindaz (1564), Weinimpostie (1736), Fleischkreuzer (1706) sich befanden. Nun sei ihnen alles dies benommen. Ein solches System untergrabe die Grundfesten des Staates und die geheiligten Interessen der Menschheit. Sie unterfangen sich daher, inständig um eine Aenderung zu bitten, namentlich aber um die Einschränkung der Volksschulen auf die Städte

\* Aehnliche Vorstellungen und Bitten seitens der Stände erfolgten gleichzeitig auch in mehreren anderen Provinzen des Reiches.

um 900, der Stand der Diener und Heizer von 4496 auf 5580, also um 1084, der Stand der definitiv angestellten Wächter um 100 Stellen. Viele Stellen, welche früher in die Kategorie der Dienerschaft eingereiht waren, werden nunmehr in die Reihe der Unterbeamten rangiert.

(Erledigtes Reichsrathsmandat.) Da nach dem vom Obersten Gerichts- als Cassationshofe gefällten Erkenntnisse die Nichtigkeitsbeschwerde des früheren Abgeordneten Schönerer zurückgewiesen wurde, tritt das vom Wiener Landesgerichte gegen denselben gefällte Urtheil in Rechtskraft. Zu den Folgen der Strafe gehört, daß das von dem Verurtheilten bisher bekleidete Mandat eines Reichsrathsabgeordneten eo ipso als erloschen betrachtet wird und Herr Schönerer das Recht der Wählbarkeit auf fünf Jahre verliert. Es wird daher in den Landgemeinden Zwettl, Waidhofen an der Thaya, Dobersberg zc. eine Neuwahl für das Abgeordnetenhaus auszusprechen sein.

(Agrarische Operationen in Kärnten.) Wie mitgetheilt wird, haben sich die in Kärnten domicilierenden Civil-Ingenieure Anton Popper und Josef Mayer dem Landesauschusse über dessen Aufforderung bereit erklärt, sich bei den mit 1. Juli beginnenden agrarischen Operationen im Lande als Geometer verwenden zu lassen.

(Ablösung der Regalien.) Die Vorarbeiten behufs Ablösung der Regalien in Ungarn sind, wie der »Pester Lloyd« meldet, bereits so weit fortgeschritten, daß das Finanzministerium die zur Discussion dieser Frage abzuhaltende Enquete schon für Mitte Juli einberufen wird.

(Deutschland.) Die Eröffnung des Testaments Kaiser Friedrichs steht in den nächsten Tagen zu erwarten. Zu dem eigentlichen letzten Willen sind einige Zusätze hinzugekommen, die indes nur Einzelheiten regeln. Im Nießbrauch des väterlichen Nachlasses befindet sich die Kaiserin Augusta, deren Erben der verstorbene Kaiser Friedrich und die Großherzogin von Baden sind. Das kaiserliche Testament umfaßt sorgfältige Bestimmungen über den an die Kaiserin Victoria entfallenden Antheil und über die Sicherstellung der hinterlassenen Kinder. Hierzu kommen Legate, die theils sogleich, theils später zu zahlen sind.

(Aus dem englischen Parlament.) Freitag kam im englischen Unterhause wieder die Frage zur Verhandlung, ob die Bohrung eines unterseeischen Tunnels von Dover nach Calais zu gestatten sei, und wurde mit 307 gegen 165 Stimmen aus Gründen der Sicherheit des Reiches, die der Minister Hicks-Beach geltend machte, verneint. Dieser Tunnel, der etwa 34 Kilometer lang sein würde, ist bekanntlich schon seit mehreren Jahren Gegenstand der öffentlichen Erörterung, seine technische Ausführbarkeit wird kaum mehr bestritten, er wurde sogar von der betreffenden Bau-gesellschaft schon von einem Küstenpunkte in der Nähe von Dover aus etwa eine englische Meile unter Wasser vorgetrieben, aber die Arbeiten mußten auf Befehl der Regierung eingestellt werden, weil die Ansicht die Oberhand gewann, es könnte einmal eine französische Armee durch diesen Tunnel in England eindringen, ehe es zu verhindern wäre.

(Die französische Kammer) hat vorgestern nach lebhafter Debatte und trotz der Einsprache Floquets und Rouviers die von der Rechten beantragte Motion angenommen, wonach von nun an zur Gültigkeit der Commissionsbeschlüsse die effective Anwesenheit der Mehrheit der Commissionsmitglieder sowohl

und Märkte und ohne Schulzwang, Aufhebung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und der keinen Rangunterschied kennenden Jurisdictionsnorm, die Einführung eines billigeren Gerichtsverfahrens, die Verringerung der Advocaten von 29 auf 8, die Ausgabe einer neuen allgemeinen Gerichtsordnung vom Jahre 1781 mit ihren zahllosen nachträglichen Verordnungen. Endlich baten sie auch um die alten Vorrechte des Adels bei der Besetzung der Stellen, bei der eidesstattigen Bestätigung vor Gericht sub side nobile im Criminalverfahren, dann um Maut- und Zollfreiheit, um das alte Einstandsrecht und um Einstellung der Grundsteuer nach dem eben in Angriff genommenen Cataster.

Der Erfolg dieses Majestätsgejudes war ein geringer; derselbe beschränkte sich auf eine gemilderte Wiedereinführung des Unterhausewesens und der Stände-Verordnetenstelle behufs allfälligen Beirathes in Steuer- und Landescultursachen, dann auf die Einstellung der geplanten Grundsteuerreform und auf die Wiedererrichtung einer Landesstelle in Laibach mit einem Landeschef an der Spitze. Sonst aber entfernte sich die Legislative nicht viel vom eingeschlagenen Wege, sondern schritt auf demselben trotz der nun folgenden misslichen Kriegsjahre weiter, wie aus den in der Zeit erflossenen wichtigsten Gesetzeswerken: des Wechselrechtes (1797 und 1817), des Wucherpatentes (1803), des Strafgesetzbuches (1804) und des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches (1811), zu entnehmen ist.

der Budget-Commission wie der übrigen parlamentarischen Commissionen erforderlich ist. Rouvier hatte diese Motion aus dem Grunde bekämpft, weil sie darauf abziele, die Obstruction zu organisieren. Floquet betonte, daß sie die parlamentarischen Arbeiten zu verzögern geeignet sei.

(Bulgarien.) Kriegsminister Mutkurov erhielt vom Fürsten die telegraphische Verständigung, daß er das Urtheil gegen Popov bestätigt habe. Mutkurov wird die Begnadigung beantragen. Vor der Begnadigung werden die Degradierungs-Formalitäten erfüllt werden.

(Der Congress in Washington) hat am 25. Juni die Vorlage bezüglich der internationalen Marineconferenz angenommen. Letztere soll zusammentreten, um Maßregeln für die größere Sicherheit von Leben und Eigenthum auf der See zu erörtern.

(Räumung Egyptens.) Nach einer Meldung aus Paris beabsichtigt das französische Cabinet, die Verhandlungen mit der englischen Regierung, betreffend die Räumung Egyptens, erst nach erfolgtem Beitritte der Mächte zu der Suezcanal-Convention wieder aufzunehmen.

(Empörung in Korea.) In Korea ist ein blutiger Aufstand ausgebrochen. Die Einwohner erhoben sich gegen die Regierung und nahmen eine Anzahl Staatsbeamte gefangen, von denen bereits neun mit dem Beile hingerichtet wurden. Zum Schutze der Fremden sind französische und englische Kriegsschiffe eingetroffen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das »Prager Abendblatt« berichtet, dem Militär-Veteranenvereine für Modran und Umgebung zur Anschaffung einer Fahne, dann den freiwilligen Feuerwehren in Koflan, Zabor, Zetsch und Lipi zur Anschaffung von Löschgeräthen je 60 fl. zu spenden geruht.

— (Lieblingsblumen.) Kaiser Wilhelm liebte die Kornblumen, Kaiser Friedrich die Veitchen. Um nun Gewissheit zu erhalten, welche Lieblingsblumen der jetzt regierende deutsche Kaiser habe, und ob es richtig sei, daß Kaiserin Augusta Victoria eine Vorliebe für die Marschall-Niel-Rosen besitze, wendete sich die Redaction des »Berliner Localanzeigers« an das Hofmarschallamt des Kaisers Wilhelm II. und erhielt hierauf folgende Antwort: »Auf Ihre gefällige Anfrage vom 21. d. M. erwidere ich ergebenst, daß, entsprechend Ihrer Annahme, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin eine besondere Vorliebe für gelbe Marschall-Niel-Rosen hegen, Se. Majestät der Kaiser dagegen keine Blume besonders bevorzugen. Der Hofmarschall.«

— (Eine Bluthochzeit.) In dem Dorfe Boczard nächst Kaschau kam es anlässlich einer Bauernhochzeit zu schrecklichen Scenen. Die Bevölkerung weigerte sich, die Braut aus dem Dorfe zu entlassen und als diese dennoch ihre Heimath verließ, steckten einige Burche das Dorf in Brand. Nun kam es zu einer Meuterei, wobei mehrere getödtet und viele verwundet wurden. Die von der Kaschauer Gendarmerie entsendete Mannschaft stellte endlich die Ruhe her und verhaftete die Räubeführer.

— (Das Händel-Fest) im Krystallpalast in Sydenham wurde kürzlich in Gegenwart von 22.500 Personen mit einer Aufführung des »Messias« eröffnet. Vor dem Beginn des Oratoriums spielte das Orchester den Todtenmarsch aus »Saul« als Tribut der Achtung für den verstorbenen Kaiser Friedrich von Deutschland. Die Aufführung des Oratoriums seitens des 500 Mann starken Orchesters und des 3150 Stimmen zählenden Sängorchesters unter der Leitung von August Manns ließ nichts zu wünschen übrig. Im Hallelujah-Chor war die Wirkung der Massenchöre eine großartige. Die Damen Albani und Patey sowie die Herren Lloyd und Santley sangen die Solopartien des Oratoriums.

— (Ein Naturphänomen.) Seit Samstag befindet sich auf dem Zimmer Nr. 91 des allgemeinen Krankenhauses in Wien ein merkwürdiger Gast. Es ist dies der aus Sinigrod in Galizien zugereiste und nach Wien zuständige 18jährige Julius Hurich, der einer Combination von Amphibium, Vogel und Säugethier ähnelt und kerngesund ist. Hurich ist etwas über vier Fuß hoch und hat einen winzig kleinen Kopf mit blitzenden schwarzen Augen. Des Sprechens ist er unfähig, höchstens, daß er ihm vorgesagte Wörter mit großer Mühe und kaum verständlich wiederholt. Die Speisen schluckt er, obwohl er die schönsten Zähne besitzt, unzerrieben hinunter. Die Intelligenz ist bei ihm, wie begreiflich, fast gar nicht entwickelt. Hurich wurde auf Anordnung Professor Bambergers, da er an ihm ein Studienobject gefunden, photographiert.

— (Der Brackfisch.) Aus Triest erhielt das Berliner Aquarium einen interessanten und im adriatischen Meere äußerst selten vorkommenden Fisch, den Brackfisch (Polyprion cornium), dessen eigentliche Heimath der stille und atlantische Ocean ist. Der seitlich zusammengebrückte hochleibige Fisch zeigt eine prachtvolle dunkelgrüne, mit gelben Adern durchsetzte Farbe und eine

weisslich geränderte Schwanzflosse. Mit zunehmendem Alter verändert sich dieses schöne Kleid in ein graubraunes. Der Name dieses Fisches hängt mit seiner Lebensweise zusammen. Wochenlang wandert er Schiffen und treibenden Bracken nach, deren aufstehende Muschelthiere er verzehrt.

— (Von den Rädern zermalmt.) Am 27. v. M. stürzte auf der Strecke Raaden-Komotau der Buschtiehrader Bahn eine elegante Dame aus der Thüre des Intercommunications-Wagons des nach Prag fahrenden Courrierzuges auf das Bahngleise. Die Unglückliche wurde vollständig von den Rädern zermalmt. Die Identität derselben wurde bereits festgestellt. Sie heisst Anna Kober, war 48 Jahre alt und aus Btelno bei Melnik gebürtig. Nach Angaben ihrer Tochter in Franzensbad dürfte ein Selbstmord vorliegen.

— (Von Alfred Grünfeld.) Aus Wien berichtet man: Der k. k. österreichische Kammervirtuose Herr Alfred Grünfeld wurde zum königlich preussischen Hofpianisten und dessen Bruder Herr Heinrich Grünfeld zum königlich preussischen Hofcellisten ernannt.

— (Der neueste «Auffitzer».) Sowie es immer eine momentane Lieblingsmelodie gibt, so ist auch immer irgend ein «Auffitzer» in der Mode. Der neueste besteht in Folgendem: «Haben Sie,» fragt man das arglose und ahnungslose Opfer, «schon die österreichischen Scheidemünzen gesehen, von denen zwei Stück fünf Kreuzer ausmachen?» Die Antwort lautet unbedingt: «Nein». Der Gefragte betheuert, sie niemals gesehen zu haben. Darauf zieht man ein Bier- und ein Einkreuzerstück aus der Tasche. Der «Aufgefessene» macht ein sehr dummes Gesicht, was ihm nicht weiter schadet.

— (Einen Feldzug gegen Flederwisch,) Bartwisch und Mehrbesen eröffnet der französische Naturforscher Henri de Parville. Er bemerkt nämlich, dass die genannten Werkzeuge durchaus nicht ihrem Zwecke entsprechen und den Staub keineswegs zu entfernen imstande sind. Sie bewegen nur den Staub von einer Stelle unserer Wohnungen zu der anderen. Die von den Flederwischen bei offenen Fenstern aufgewirbelten Staubsäulen sind nach Parville vorzügliche Epidemieleiter, welche contagiöse Stoffe in sich aufnehmen und hartnäckig festhalten. Der Naturforscher empfiehlt den Hausfrauen, die der Gesundheit entschieden sehr abträgliche, zuweilen sogar gefährliche Reinigungsmethode mit Fleder-, Bartwisch und Mehrbesen abzuschaffen und den Staub mittels feuchter Tücher zu entfernen.

— (Ein graufiges Menschenopfer) wurde unweit Nagpore in Indien vor kurzem vollzogen. Ein 16jähriger Knabe wurde den Göttern geopfert im Einklange mit dem Aberglauben, dass Menschenopfer eine ergiebige Ernte verursachen. Der Kopf des Knaben wurde vom Rumpfe getrennt und einer Göttin dargebracht, während der Rumpf einem Gott geweiht wurde.

— (Literarisches Gespräch.) Erster Herr: Mein Herr, haben Sie die «Hölle» von Dante gelesen? — Zweiter Herr: Nein, aber ich war zweimal verheiratet.

Gregorčič' Poesien.

Poezije. Zložil S. Gregorčič. II. V Ljubljani. Založil J. Gorup. Natisnila «Národna Tiskarna» 1888.

Unter diesem Titel ist diesertage die von uns bereits angekündigte neueste Publication des gefeierten slovenischen Dichters

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weigenthurn. (8. Fortsetzung.)

«Ich versichere Sie, mein Fräulein,» versetzte er, «dass, wenn Sie von irgend jemandem verfolgt wurden, Sie nichts mehr zu befürchten brauchen. Wenn Sie meinen Schutz annehmen wollen, so werde ich Sie nicht früher verlassen, bevor Sie in vollster Sicherheit sind. Gestatten Sie mir, Sie nach Hause zu geleiten?»

«Ich — ich bin hier zu Hause!» stammelte Mary verwirrt, sich völlig darüber im klaren, dass ihr Benehmen höchst seltsam erscheinen musste, umsomehr, da es ihr nicht möglich war, Aufklärungen zu geben.

«Sie sind hier zu Hause? Hier bei Herrn John von Roden?» fragte der Fremde überrascht. «Aber derselbe hat ja gar keine Töchter und ist auch nicht verheiratet!»

«Ich bin seine Nichte,» brachte Mary angstvoll hervor, «und er würde mir nimmer verzeihen, wenn er erführe, dass ich zur Nachtzeit hier im Park gewesen bin!»

«Ich bedaure sehr, dass Sie sich in einer peinlichen Situation zu befinden scheinen,» entgegnete der unbekannte Retter mit ziemlicher Reserve, «indes —»

«Ich — ich habe kein Unrecht begangen!» stotterte Mary unter Thränen, und sich gewaltsam beherrschend, trachtete sie, ihr ungewöhnliches Vorgehen, so gut es eben angehen wollte, zu erklären.

«Greifen Sie sich nicht, Fräulein von Roden,» beschwichtigte er sie sanft, «nicht mir schulden Sie eine Erklärung, sondern Ihrem Oheim!»

Simon Gregorčič erschienen. Der Beifall, mit welchem seinerzeit der erste Band der Poesien begrüßt worden, die darauf folgenden heftigen Angriffe der gegnerischen Presse und die erbitterten Entgegnungen seiner Anhänger sowie des Dichters eigene glänzende Vertheidigungsschrift stehen noch in lebhafter Erinnerung. Man lachte ungelante Tönnen, bewunderte die blendende Sprache, den hohen Gedankenschwung, stand ob dem meisterhaften Ban der Verse und erquidete sich an Bildern von reicher poetischer Schönheit; Gregorčič' Begabung konnte selbst von seinen heftigsten Gegnern nicht negiert werden.

So geschah es denn nach einem anhaltenden Federkriege, dass man den Poesien eine der hervorragendsten, wo nicht kurzweg die erste Stelle in der slovenischen Literatur anwies, und heutzutage kann getrost behauptet werden, dass diese Gedichte ein Gemeingut des slovenischen Volkes geworden sind. Es gibt kaum einen Anlass, wo dieselben nicht vorgetragen, nicht gelesen werden, sei es nun im festlichen Saale, sei es im bescheidenen Raume irgend eines Lesevereines, der im entlegenen Gebirgsdorse sein Dasein fristet. Dass die erste Auflage rasch vergriffen und eine zweite, mit einigen Gedichten vermehrte Ausgabe veranstaltet wurde, dass ferner viele Gregorčič'sche Gedichte auch in fremden Sprachen erschienen, darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Es erscheint demnach begreiflich, dass man der Fortsetzung der Poesien mit großer Spannung entgegen sah. Gregorčič hat nun über ein halbes Hundert neuer Gedichte gesammelt und in Gorup's Verlage erscheinen lassen. In dieser Sammlung finden wir zwar nicht vieles, was wir nicht schon anderswo gelesen, allein der Inhalt des ganzen Bandes repräsentiert sich anders als die einzelnen, in den verschiedenen Zeitschriften zerstreuten Blätter; außerdem sind vom Dichter selbst mehrfache Aenderungen angebracht worden.

Tritt uns Gregorčič bereits im ersten Bande als ein fertiges Talent entgegen, so zeigt er nicht minder im zweiten seine große poetische Begabung. Seine Töne sind dem Innersten der menschlichen Seele abgelauscht, seine Gedanken zünden, seine Verse berücken, die Sprache wird spielend gemeistert. Und doch dünkt es, als ob in Sprache und Gedanken, namentlich älteren Datums, Gregorčič' dichterische Kraft nicht im vollen Maße zum Durchbruche gekommen, als ob der Reinheit der Form nicht die vollste Aufmerksamkeit zugewendet worden wäre! Wir wollen nicht behaupten, dass die reichen Inhalte die Form ein wenig sei, sie ist würdig, abgerundet, nur wird sie durch einige grammatische Willkürlichkeiten und stellenweise durch eine gewisse Zwangungenheit der Reime beeinträchtigt. Es könnte entgegnet werden: Dies sind insbesonderer dieser Dichter anders beurtheilt werden will, als viele andere Schriftsteller. Er steht auf der Höhe seines Schaffens, es ist betrübend, wenn Kleinigkeiten, die er spielend umgehen könnte, den Gesamteindruck seiner Gedichte beeinträchtigen.

Die Sammlung ist eminent lyrischen Charakters; Episches bietet uns der Dichter wenig. Die in der Sammlung angetroffenen Gelegenheitsgedichte erheben sich über die gewöhnlichen Erzeugnisse dieser Gattung von Poesie; es sind Gelegenheitsgedichte im Goethe'schen Sinne des Wortes. Es würde zu weit führen, wollten wir jedes Gedicht einzeln würdigen, einige der schönsten wären: «Vasovalec», «Cesaraki razglas», «Slovo», «Jurčiču v spomin», «Negodni ptičici», «Cas», «Nevesti», «Kmetiki hiši», «Velikonočna», «Z grobov» (II, III, IV.) und «Lovorika na grob možu». Unser Urtheil ist: Wer Gregorčič je gelesen, wird im zweiten Bande den bekannten Meister wieder finden.

Der äußeren Ausstattung der Poesien ist alle Sorgfalt entgegengebracht worden; der Einband repräsentiert sich hübsch. Diese neueste Publication wird dem Dichter ohne Zweifel abermals viele Freunde zuführen; hoffen wir also, dass er dem zweiten ehemöglichst einen dritten Band folgen lasse!

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Kaiserfest in Altenmarkt.) Aus Tschernembl schreibt man uns unterm 28sten Juni: Gestern hat die Schul- und Ortsgemeinde Altenmarkt im Bezirke Tschernembl in solenner Weise das

«Ihm? Ihm würde ich auch nicht ein Wort davon zu bekennen den Muth haben!» schluchzte Mary unter neu hervorbrechenden Thränen.

Sie fühlte das Seltsame nicht, welches darin lag, dass sie ihren Oheim unverkennbar fürchtete, während sie doch für ihren völlig unbekanntem Retter ein unbedingtes Vertrauen an den Tag legte.

«Ich wollte, dass ich irgend etwas sagen oder thun könnte, um Ihre Aufregung zu beschwichtigen, aber ich fürchte, dass ich dieselbe nur noch erhöhe, wenn ich Ihnen den Rath erteile, sich Ihrem Oheim anzuvertrauen,» nahm dieser ernst das Wort. «Ich bin ein Nachbar ihres Onkels. Sie haben ihn zweifellos schon von Schloss Westland reden hören. Ich bin dessen Eigenthümer.»

«Dann sind Sie der Graf von Westland und kennen meinen Onkel?» rief Mary, indem sie dem jungen Mann stehend die Hände entgegenstreckte. «D, haben Sie Mitleid mit mir und schweigen Sie meinem Onkel gegenüber von diesem nächtlichen Abenteuer!»

«Liebes Fräulein,» entgegnete der Graf lächelnd, «mir liegt nichts ferner, als mich zwischen Sie und Ihren Oheim zu drängen, weil der Zufall es mir gestattet, Ihnen einen kleinen Dienst zu erweisen. Nur möchte ich meinen wohlmeinenden Rath wiederholen: Sie sollten zu ihren Verwandten Vertrauen haben! So streng derselbe vielleicht auch sein mag, im Grunde genommen will er Ihnen sicher wohl. Sie laufen Gefahr, ernstlichen Unannehmlichkeiten zu begegnen, wenn Sie des Nachts ohne Schutz im Park umherstreifen!»

«Es geschah um meines Bruders willen,» schluchzte Mary, «wegen dieser unseligen Fliegenschachtel habe ich mich diesen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Onkel John würde es Richard nicht verzeihen haben, wenn

40jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers gefeiert. Sie hat nämlich aus diesem Anlasse eine schöne Schulfahne angeschafft, deren feierliche Einsegnung gestern erfolgte. Die Fahne ist aus weißem Brocat und trägt einerseits das Muttergottes-Bild, andererseits jenes des Schutzpatrones der studierenden Jugend, des heiligen Aloisius. Die Fahnenbänder zeigen goldgestickt die Jahreszahlen 1848 und 1888. Eingeleitet wurde das Fest durch eine gesungene Festschlange der hochwürdige Herr Pfarrer Režek in Altenmarkt unter Aufsicht der Herren Pfarrer von Plemenitesch und Dragatusch celebrierte, worauf die Volkshymne gesungen und von der außerordentlich zahlreichen Versammlung stehend angehört wurde. Sodann nahm der Pfarrbedient Herr Anton Meš die feierliche Einsegnung der neuen Schulfahne vor und schiederte in patriotischen Worten die Bedeutung der Festsonach in das mit Fahnen, Laubwerk und Blumen decorierte Schulhaus. Dort fand — es wird heuer wegen des Adaptierungsbaues die Schule in Altenmarkt geschlossen — die Schlussprüfung statt, nach deren Beendigung der Bezirks-Schulinspector Herr Jeršinovc eine Ansprache an die Schulfahne richtete, während der Bezirkshauptmann Herr Marquis Gozani an die Versammlung im allgemeinen sich wendete und ein dreifaches Hoch Sr. Majestät brachte, welches von allen Anwesenden begeistert wiederholt und von der auch im Besange sehr gut ausgebildeten Jugend durch Absingung der Volkshymne erwidert wurde. Sämmtliche Festgäste folgten sodann der Einladung des Pfarrers und Vorsitzenden des Ortsschulrathes, des hochwürdigen Herrn Peter Režek, zum Festmahle, bei welchem der Hausherr ein dreifaches Hoch Sr. Majestät ausbrachte. Es folgten weiters Trinksprüche auf das allerhöchste Kaiserhaus, auf das Kronprinzenpaar und andere. Jedermal fiel die Versammlung begeistert ein, während Pöllerfalsben den Spruch salutierten. Das Fest verlief in durchaus gelungener Weise und wurde in Betheätigung patriotischen Sinnes allseits freudig begrüßt.

— (Veränderungen im Sanitätsdienste.) Der Bezirksarzt zweiter Classe Herr Dr. Anton Binter in Stein wurde zum Bezirksarzt erster Classe, die Sanitätsassistenten Herr Dr. Julian Kozmuth in Tschernembl und Herr Dr. Josef Kernik in Gurkfeld zu Bezirksärzten zweiter Classe — sämmtliche unter Beurlaubung ihrer gegenwärtigen Dienstposten — ernannt und der Sanitätsassistent Herr Dr. Eduard Savnik in Krainburg mit den Functionen eines l. f. Bezirksarztes für den politischen Bezirk Krainburg betraut.

— («Oesterreich» Ungarn in Wort und Bild.) Die soeben erschienene 63. Lieferung des kronprinzlichen Werkes enthält einen Aufsatz über ungarische Volkswirtschaft: Verkehrsanstalten, von Bela Lukacs. An Illustrationen enthält das Fest: Schiffe auf der Donau bei Budapest von Theodor Dörre, Eisenbahnbrücke bei Fucine von Arpad Feszty, Eisenbahnbrücke über die Sade zwischen Semlin und Belgrad von Ladislauš Rimnách, die nördliche Linie der Staatseisenbahnen bei Kremnitz und aus der Budapester Maschinenfabrik der Staatseisenbahnen von Theodor Dörre, Schlussvignette von Julius Benczur. Einen besonderen Schmuck erhält das Fest durch ein schön ausgeführtes farbiges Costumebild: «Volkstracht aus dem Ormanag im Banat», von Arpad Feszty, chromozinkogra-

er die Entdeckung gemacht dass jener sich seiner Fliegen beim Fischfang bediente. So hat derselbe mich, da er unversehens von hier fort musste und erst zu spät erfuhr, dass der Onkel ihn nicht begleiten würde, er aber die Nacht auswärts bleiben müsse, die Schachtel, die er beim Bootshaus vergessen hatte, statt seiner an ihren Ort zurückzubringen. Ohne Aufmerksamkeit zu erregen, konnte ich dies aber erst spät am Abend bewerkstelligen, so dass ich das Haus abgesehen fand, als es mir gelang, dasselbe wieder zu erreichen. Ich wagte es nicht, zu läuten, und so beschloß ich denn, im Gartenpavillon zu übernachten und am Morgen unbeachtet mich in das Haus zu schleichen. Im Begriff aber, das Gartenhaus zu betreten, kam mir jener Mensch in den Weg, der mich verfolgte und von dem nur ihre Gegenwart mich errettete!»

Sie hatte keine Ahnung, wie reizend hübsch sie aussah, während sie so, vom Monde beleuchtet, da stand und ihre Züge durch die Aufregung, in welcher sie sich befand, einen seltsam verklärten Ausdruck zur Schau trugen. Dem jungen Grafen aber entgieng es nicht, und sich tief vor ihr verneigend, sprach er:

«Fräulein von Roden, nehmen Sie die Versicherung, dass es keiner Erklärung von ihrer Seite bedurfte, um mich ohnehin überzeugt sein zu lassen, dass es zweifellos nur die lautersten Motive seien, welche Ihr Handeln leiteten. Ich schenke Ihren Worten unbedingten Glauben und weiß jetzt nur eine Lösung der heiklen Situation. Sie müssen mir gestatten, für den Rest der Nacht mich zu Ihrem Beschützer aufzuwerfen. Schlafen Sie beruhigt im Gartenpavillon. Lion wird Ihr treuer Wächter sein. Ich werde hier im Park auf- und niedergehen. Sie können sich somit vollkommen sicher fühlen!»

(Fortsetzung folgt.)

phisch ausgeführt von C. Angerer und G. Sch. Mit der vorliegenden Lieferung schließt der erste Band «Ungarn».

(Für die Abbrändler von Ratschach.) Wie man uns mittheilt, hat das hohe Ackerbauministerium über Anregung des k. k. Landespräsidiums die Bewilligung erteilt, daß jenen Abbrändlern in Ratschach, welche nicht versichert waren, eine größere Quantität von Bau- und Sägehölzern zum Wiederaufbau der zerstörten Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus den Staatsforsten von Ratschach und Weissenfels um den halben Stockpreis abgegeben werde.

(Ein Fest des Buchdruckervereines.) Der Kronlandsverein für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker Krains begiegt gestern ein dreifaches Fest: das 50jährige Jubiläum seines Mitgliedes Herrn Anton Pleško, Maschinenmeister in der «Narodna Tiskarna», das 20jährige Gründungsfest des Vereines und die Jahresfeier des Altmeisters Gutenberg. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich die Mitglieder des Vereines sowie mehrere Honoratioren in dem festlich geschmückten Vereinslocale im Fürstenhofe, allwo der Jubilant Herr Pleško begrüßt und ihm ein Ehrengeschenk (10 Ducaten und ein Vermählungsthaler in einem hübschen Etui) feierlich überreicht wurde. Um 1 Uhr versammelten sich die geladenen Gäste und die Vereinsmitglieder in der Restauration «zum Stern» zu einem Bankett, wobei die Kapelle des 17. Infanterieregiments die Tafelmusik besorgte. Den ersten Toast sprach der Vereinsobmann Herr Saffer und brachte ein dreifaches Stava und Hoch Sr. Majestät dem Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, während die Musikkapelle die Volkshymne intonierte. Es folgte sodann eine Reihe von Toasten, so vom kais. Rath Murnik, Bürgermeister Graf Jelli, Dr. Tavcar, Dr. Bošnjak, Factor Rütting u. a. Die Gesellschaft blieb bis nach 4 Uhr in animiertester Stimmung versammelt. Das Festconcert, welches im Kosler'schen Garten hätte stattfinden sollen, mußte der ungünstigen Witterung wegen verschoben werden und findet an einem der nächstfolgenden Sonntage statt.

(Anerkennung.) Aus Stein theilt man uns mit, daß der k. k. Bezirksschulrath dem Pfarrer und Ortsschulinspector Herrn Josef Preša in Peč für die kräftige Förderung und das opferwillige Wirken beim Schulhausbau und der Herstellung des Schulgartens in Peč die vollste Anerkennung ausgesprochen hat.

(Vom Wetter.) Der hohe sehr gleichmäßige Luftdruck, welcher zu Ende der Vorwoche über unsern Erdtheil ausgebreitet war, hielt mit geringen Schwankungen bis zum Mittwoch an. Das Wetter blieb bis dahin in ganz Europa vorherrschend heiter, ruhig, in West- und Central-Europa abnorm warm, und besonders in Frankreich, Süddeutschland und in den Alpenländern waren zahlreiche Gewitter, stellenweise mit ergiebigem Regen, zu verzeichnen, Ostdeutschland, Ungarn, Polen und der Südoften blieben trocken, und waren daselbst die Nächte sehr kühl. Am Mittwoch stellte sich über Großbritannien rapides Fallen des Barometers ein, und bildeten sich rasch partielle Depressionen sowohl über der Nordsee wie im Mittelmeer, und war besonders jenes im Nordwesten erscheinene Minimum maßgebend für das Wetter von West- und Central-Europa; die Winde wurden allgemein westlich. Die Temperatur, welche in Frankreich, Westdeutschland und in Oesterreich-Ungarn allgemein bis 29 und 32 Grad Celsius im Schatten angefliegen war, sank rapid, zahlreiche, theilweise sehr schwere Gewitter traten allenthalben auf und waren theils von sehr ergiebigen Regen begleitet, theils folgten solche nach. Der Wetterumschlag, welcher am Mittwoch in Frankreich, am Donnerstag in Westdeutschland sich einstellte, breitete sich im Verlaufe derselben Nacht noch über Westösterreich aus und beherrscht seit Samstag auch den ganzen Osten des Continents. Im Hochgebirge stellten sich seit Donnerstag ergiebige Schneefälle ein, und ist die Temperatur-Depression eine sehr intensive. Der Luftdruck ist nach den letzten Depeschen über ganz Europa noch sehr niedrig und ungleichmäßig, wodurch für die nächsten Tage noch allgemein unruhiges, vielfach regnerisches, ziemlich kühles Wetter voraussichtlich erscheint.

(Am hiesigen Gymnasium) wird das Schuljahr am 9. Juli geschlossen werden. Am 10. d. findet die Inscription für die erste Classe, am 15. und 16. die Anfahrungsprüfungen statt.

(Hagelschlag.) Aus Stein schreibt man uns: Am vorigen Montag ist in den Ortschaften Polane, Belapeč, Savinapeč, Trebelno und Subejo des hierortigen Bezirkes ein arges Hagelwetter niedergegangen. Wie ich mich tags darnach überzeugte, dürfte die Hälfte der Feldfrüchte und des Obstes vernichtet worden sein. Wie dicht der Hagel fiel, ist daraus zu ersehen, daß ich noch tags darnach in den Wäldern und Schattenseiten ganze Haufen von Schloßen in der Größe von Haselnüssen vorfand. Da nach dem Hagelwetter stark anhaltender Regen eintrat, so hat auch dieser noch bedeutenden Schaden verursacht, indem er an vielen Stellen sowohl Wiesen als auch Acker mit Schottergerölle überhäutete. Der verursachte Schaden dürfte für die 24 in diesen Ortschaften befindlichen Besitzer über 2000 fl. betragen. Dieses Elementarereignis trifft die Bewohner der Ortschaften Polane,

Savinapeč und Belapeč umso empfindlicher, als sie auch im Vorjahre vom gleichen Unglücke heimgesucht wurden.

(Promenade-Concert.) Im Falle günstiger Witterung findet heute von 6 Uhr abends an in Livoli ein Concert der hiesigen Militärkapelle mit nachstehendem Programm statt: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Oper «Ferdinand Raimund» von Müller; 3.) «Die Flattergeister», Walzer von Strauß; 4.) Verleumdungsscene aus der Oper «Melusine» von Doppler; 5.) «Auf der Bärenjagd», Polka française von Czibulka; 6.) «Das Gebet der Nonne» von Oberthür.

(Personalmeldung.) Der ehemalige evangelische Pfarrer in Laibach und jetzige Superintendent und Pfarrer der evangelischen Gemeinde helv. Conf. in Wien, Herr Otto Schack, erhielt aus Anlaß der dem Andenten des verstorbenen Kaisers Wilhelm gewidmeten Trauerrede den preußischen rothen Adler-Orden dritter Classe.

(Blitzschlag.) Am 26. Juni nachmittags gieng über die Ortschaft Berh in der Gemeinde Sairach ein Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Stallgebäude der Gertraud Just ein, zündete, und brannte nicht nur das erwähnte Stallgebäude, sondern auch das Haus sammt dem Mobiliare, Wirtschaftsgeräthen u. ab. Der Schaden beträgt angeblich 3000 fl.; die Besitzerin war mit 900 fl. versichert.

(Volkslieder aus Krain.) Die deutschen Ausgaben derselben, für Männerchor eingerichtet, nehmen bei Johann André in Offenbach am Main einen lebhaften Fortgang. Raun ist Vilhars «Seelieb von Belades» erschienen, wird auch schon die Quartett-Ausgabe des allbekanntesten schalkhaft-humoristischen Volksliebes «Stoji, stoji tam lipica» vorbereitet, von dem sich der Herausgeber einen großen Erfolg verspricht. Die zunächst zur deutschen Ausgabe bestimmten Lieder sind: «Zvečerna», Mašek's «Lahko noč» und Rihars «Strunam».

(Selbstmordversuch.) Aus Gili wird berichtet, daß der in Trisail verhaftete, nach Gili gebrachte Hochstapler Friedhof, der sich verschiedene Adelstitel beigelegt hatte, am 26. Juni in seiner Arrestzelle zu erhenken versuchte, an der Ausführung dieses Vorhabens jedoch rechtzeitig verhindert wurde.

(Stritar's Werke.) Von den im Verlage der Firma Kleinmahr & Bamberg in Laibach erscheinenden gesammelten Werken Stritar's ist soeben das 50. Bändchen zur Ausgabe gelangt.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 1. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter in London Graf Karolyi wurde unter Allerhöchster Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand übernommen und ihm bei diesem Anlasse das Großkreuz des St. Stephan-Ordens verliehen.

Salzburg, 1. Juli. Aus Anlaß des kaiserlichen Regierungs-Jubiläums wurde hier heute die kunsthistorische Ausstellung eröffnet. Der Statthalter theilte mit, daß Se. Majestät der Kaiser auf der Rückreise von Gastein die Ausstellung besuchen werde. Die Versammelten brachten ein dreimaliges begeistertes Hoch Sr. Majestät.

Kronstadt, 1. Juli. Die Verhaftungen unter den Földvarer Revoltanten dauern fort. Heute wurden vier rumänische Revoltanten eingebracht.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser hat den Grafen Stolberg auf dessen Ansuchen von der Verwaltung des Ministeriums des königlichen Hauses entbunden und den Regierungspräsidenten von Wedell zum Minister des königlichen Hauses ernannt.

Berlin, 1. Juli. Der «Kreuzzeitung» wird aus Petersburg telegraphiert: Aus der nächsten Umgebung des Zaren kommt die Mittheilung, daß es dem Einflusse des Fürsten Bismarck gelungen sei, die russische Politik dahin zu bestimmen, daß sie von einer Allianz mit Frankreich definitiv absieht, und daß demnächst weitere Beweise der jetzt besonders guten Beziehungen beider Mächte zueinander zu allgemeiner Kenntnis gelangen werden.

Madrid, 1. Juli. Das Amtsblatt publiciert die Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn.

Durban, 30. Juni. Sämmtliche disponible Truppen in Natal erhielten Ordre, sich für den Marsch nach dem im Aufstande befindlichen Zulu-Lande bereitzuhalten, außerdem geht morgen ein Bataillon von Capstadt dahin ab.

Newyork, 30. Juni. Alle westlichen Eisenwerke, welche Mitglieder der Gewerkvereine als Arbeiter beschäftigten, schließen heute wegen der Weigerung der Arbeiter, die Lohnsätze der Fabrikanten anzunehmen, ihre Werkstätten. Hieron werden etwa hunderttausend Arbeiter betroffen.

### Verstorbene.

Im Spitale:

Den 28. Juni. Josef Podšipec, Inwohner, 66 Jahre, Marasimus. — Maria Balencič, Inwohnerin, 35 J., Lungentuberculose.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt.		Witt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	6 92	Butter pr. Kilo	90
Korn	4 22	5 35	Eier pr. Stück	2
Gerste	3 74	4 75	Milch pr. Liter	8
Hafer	3 9	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	56
Halbfrucht	—	5 60	Kalbsteisch	46
Heiden	3 90	4 95	Schweinefleisch	60
Hirse	4 22	4 95	Schöpfenfleisch	34
Kukuruz	5 52	5 60	Händel pr. Stück	60
Erbäpfel 100 Kilo	—	—	Tauben	25
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Hen pr. M.-Str.	1 96
Erbien	13	—	Stroh	2 14
Fisolen	11	—	Holz, hartes, pr.	—
Rindschmalz Kilo	1	—	Klaster	6 30
Schweineschmalz	80	—	weiches,	4 15
Speck, frisch,	64	—	Wein, roth, 100 Lit.	28
geräuchert	70	—	weißer,	30

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Windsicht des Himmels	Regenfall in Millimeter
30. Juni	7 U. Mg.	726.9	13.0	NW. schwach	bewölkt	36.60
	2 » N.	724.3	14.6	D. schwach	Regen	—
	9 » Ab.	725.5	13.6	W. schwach	theilw. heiter	Regen
1. Juli	7 U. Mg.	728.0	12.8	D. schwach	Nebel	6.80
	2 » N.	728.2	19.8	W. schwach	theilw. heiter	Regen
	9 » Ab.	731.6	11.6	windstill	bewölkt	—

Den 30. Juni tagsüber abwechselnd starke Güsse. Den 1ten Juli morgens Nebel, vormittags ziemlich heiter, gegen Mittag zunehmende Bewölkung, nachmittags gegen 4 Uhr Gewitter aus SW. mit starkem Regen, Regenbogen, Abendroth, theilweise Ausheiterung, sehr feucht. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 13.7° und 14.7°, beziehungsweise um 6.3° und 5.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Gefertigter gibt im eigenen sowie im Namen der übrigen Anverwandten allen Freunden und Bekannten die höchst betäubende Nachricht, daß sein innigstgeliebtes Söhnchen

## Paul

im zarten Alter von 3 1/2 Jahren nach längerem, schwerem Leiden Sonntag um 9 1/2 Uhr vormittags gestorben ist.

Das Begräbniß findet Dienstag um 3 Uhr nachmittags statt.

Laibach am 2. Juli 1888.

Leopold Verhovc,  
k. k. Postofficial.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Tochter, der Frau

## Fanni Schmidt geb. Lamovec

für das zahlreiche ehrende Geseite zur letzten Ruhestätte sowie für die vielen schönen Grabkränze fühlen wir uns tief verpflichtet, hiermit allen den innigsten Dank auszusprechen.

Jacob Schmidt, Oberbinder,  
Ehegatte.

Franz und Maria Lamovec,  
Eltern.

Laibach, den 30. Juni 1888.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter und Tochter, der Frau

## Julie Leopold geb. Povše

für die vielen Kranzspenden sowie für die so ehrende und überaus zahlreiche Begleitung der theuren Bewegten zur letzten Ruhestätte fühlen wir uns verpflichtet, hiemit unseren innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Laibach, den 2. Juli 1888.

Die trauernde Familie.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank and bond prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 149. Montag den 2. Juli 1888.

(2920-1) Kundmachung. Nr. 6797.

Zur Befehung der zwölf Widnungsplätze im Reinertrage von je 39 fl. 90 kr., welche in Folge Bestimmung des Laibacher Franenvereines aus den Interessen der durch patriotische Sammlungen eingeflossenen Gelder alljährlich am 1sten August, als dem glorreichen Geburtsfeste Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, vertheilt werden, wird hiemit der Concurrs ausgeschrieben.

Hiezu sind berufen:

a) die im Feldzuge des Jahres 1866 und die anlässlich der Occupation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1878 verwundet und invalid gewordenen Soldaten der vaterländischen Truppenkörper vom Feldwebel oder Oberjäger abwärts;

b) in Ermanglung oder bei nicht genügender Anzahl solcher Bewerber ganz oder theilweise arme Witwen und Waisen von Soldaten der vaterländischen krainischen Truppen, welche den Feldzug 1866 oder die Occupation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1878 mitgemacht haben; endlich

c) in Ermanglung oder bei nicht genügender Anzahl von Bewerbern aus den beiden ersten Kategorien ganz oder theilweise dürftige ausgediente Soldaten der gedachten Truppenkörper.

ad a) die Bewerbungsgesuche der im Feldzuge des Jahres 1866 oder anlässlich der Occupation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1878 verwundeten und invalid gewordenen, zum Genuße dieser Stiftungen zunächst berufenen Soldaten haben zu enthalten:

- 1.) den Taufschein,
2.) den Beweis geleisteter österreichischer Kriegsdienste im Feldzuge des Jahres 1866 oder bei der Occupation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1878 durch Militärabschied, Patentinvaliden-Urkunde u. dgl.;
3.) den Beweis, daß der Bewerber in Kriegsdiensten im Feldzuge des Jahres 1866 oder anlässlich der Occupation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1878 verwundet und invalid geworden ist, und die Beschreibung der Art der Invalidität;

4.) die Angabe ob der Bewerber ledig, verhehlicht, Witwer oder Versorger anderer Personen ist;

5.) das pfarramtliche, von der Gemeindevorstellung bestätigte Dürftigkeitszeugnis, worin genau angegeben sein soll, ob der Bewerber ein liegendes oder bewegliches Vermögen, einen und welchen Aerialbezug, irgend welchen Dienst oder sonst ein öffentliches oder Privatbeneficium hat.

ad b) Die nach diesen zunächst zum Genuße der Stiftungen berufenen Witwen und Waisen von Soldaten der vaterländisch krainischen Truppen, die den Feldzug des Jahres 1866 oder die Occupation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1878 mitgemacht haben, haben

- 1.) außer dem Taufscheine des Ehegatten, beziehungsweise des Vaters, den Trauungsschein, beziehungsweise ihren eigenen Taufschein;
2.) den Beweis der vom Ehegatten, beziehungsweise Vater, geleisteten österreichischen Kriegsdienste im Feldzuge des Jahres 1866 oder bei der Occupation Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1878 und, falls derselbe vor dem Feinde gefallen oder verwundet worden und infolge dessen gestorben ist, auch darüber die thunlichste Nachweisung beizubringen;

3.) anzugeben die Anzahl der hinterlassenen unverforgten Kinder;

4.) das pfarramtliche, im obigen Sinne ausgestellte und bestätigte Dürftigkeitszeugnis dem Gesuche beizuschließen.

ad c) Die ferner zum Bezuge dieser Stiftungen berufenen ausgedienten Soldaten haben nebst dem Taufscheine und dem Beweise der in den vaterländischen Truppenkörpern geleisteten Militärdienste die sub 4 und 5 ad a vorgezeichneten Nachweisungen über die Familien- und Vermögensverhältnisse dem Gesuche beizuschließen.

Bemerkt wird, daß sich bisher alljährlich Competenten der ersten und zweiten Kategorien, auf welche vor allem Bedacht zu nehmen ist, gemeldet haben.

Die diesfälligen Gesuche sind im Wege der politischen Bezirksbehörden, in deren Bereiche der Bewerber seinen Wohnsitz hat, längstens bis zum 15. Juli 1888 an die k. k. Landesregierung gelangen zu lassen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 25. Juni 1888.

(2922-1) Kundmachung. Nr. 1236.

Wegen Hintangabe der Ausführung von Adaptierungsarbeiten im Lycealgebäude in Laibach wird im Amtslocale des Baudepartements der k. k. Landesregierung in Laibach, im Baron Joiss'schen Hause am Rain Nr. 20, im III. Stode, die schriftliche Offertverhandlung am 9. Juli d. J. um 10 Uhr vormittags abgehalten werden.

Die Gesamtkosten der diesfälligen Arbeiten sind mit 3670 fl. veranschlagt.

Es werden nur solche Offerte berücksichtigt werden, welche bis zum 9. Juli l. J. 10 Uhr vormittags, gehdrig versiegelt und versehen mit dem Sproc. Badium, und zwar entweder in Baren oder in coursmäßig berechneten Staatspapieren sowie auch mit dem gehdmäßigen Stempel von 50 kr. bei der k. k. Landesregierung portofrei eingebracht worden sind.

In einem solchen Offerte, welches auf die Uebernahme der sämtlichen Arbeiten zu lauten hat, muß ferner der Vor- und Zuname, der Wohnort und Charakter des Offerenten angegeben, dann der jeweilige Anbot in Procenten mit Zahlen und Buchstaben deutlich geschrieben und ausdrücklich erklärt werden, daß der Offerent sich den der Offertverhandlung zugrunde liegenden Bedingungen ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die der Hintangabe zugrunde liegenden Bedingungen und Pläne sowie auch der Kostenvoranschlag können bei dem genannten Baudepartement täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bis zum Verhandlungstage eingesehen werden. Die Ratification des Offertergebnisses wird der competenten Behörde vorbehalten.

Laibach am 27. Juni 1888. Vom k. k. Landesrathe für Krain.

(2931) Nr. 1693.

Bezirksrichter-Stelle

in St. Paul, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte zu besetzen. Kenntnis der slovenischen Sprache erforderlich.

Bewerbungsgesuche bis 15. Juli 1888 anher.

Präsidentium des k. k. Landesgerichtes. Klagenfurt am 28. Juni 1888.

(2923a-1) Nr. 2053.

Concursauschreibung.

Die Dienestelle beim Bezirksgerichte Wipach mit der Diensteszuweisung zum Bezirksgerichte Littai ist erledigt.

Bewerber um diese Stelle, eventuell eine andere Dienestelle oder Dienersgehilfenstelle, welche nebst der vorgeschriebenen Befähigung für eine Gerichtsdienerstelle auch die Kenntnis der slovenischen Sprache nachzuweisen haben, haben ihre Gesuche

bis 1. August l. J. beim k. k. Landesgerichts-Präsidentium in Laibach einzubringen.

Laibach am 27. Juni 1888.

(2942-1) Kundmachung.

Die Aufnahmeprüfung im Juli-Termine zur Erprobung der Befähigung für den Eintritt in die I. Gymnasialklasse im Schuljahre 1888/89 wird am hiesigen k. k. Gymnasium

Montag den 16., eventuell Dienstag den 17. Juli von 8 Uhr an

in der Classe I. a für die deutsche Abtheilung, in den Classen I. c und II. c für die slovenische Abtheilung vorgenommen werden. Die übliche Einschreibung hiezu findet

Sonntag den 15. Juli von 8 Uhr an in der Directionskanzlei und im Conferenzzimmer statt.

k. k. Gymnasial-Direction. Laibach am 2. Juli 1888.

Anzeigebblatt.

Im Hause Aemonastrasse Nr. 2 ist für Michael d. J. eine

Wohnung

im I. Stocke, bestehend aus 9 Zimmern und Zugehör, zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt Alexander Dreo, Römerstrasse Nr. 6. (2947) 3-1

Anzeige. Zwei prachtvolle

Pianinos

(Steinway-Mechanik) aus Dresden, ganz neu, sind zu verkaufen oder für die Sommermonate auf das Land zu vermieten. Auch sind schöne Stutzflügel am Lager bei

Ferd. Dragatin Floriansgasse 50. (2946)

Die mir bekannten Herren, die vom 30. Juni auf den 1. Juli das Hutschild meines Nachbarn A. Krejöl gewaltsam heruntergerissen, wollen den Schaden auf gültlichem Wege ordnen, widrigens ich die Namen derselben veröffentliche.

(2978) T.

(2860-1) Nr. 2883.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gegeben:

Es sei über das Gesuch des Peter Ostrej von Dolganoga de praes. 24sten April 1888, Z. 2883, in die Einleitung des Verfahrens zur Amortisation der Einverleibung der auf der Realität des Gesuchstellers Einl.-Z. 48 der Catastralgemeinde Kresznitzberg:

a) für die Erbtheilsforderung der Geschwister Josef, Anton, Lucas, Maria und Agnes Ostrej von Dolganoga im Grunde des Schuldscheines vom 11ten April 1837 à per 19 fl. 75 1/2 fr. und

b) die Forderung der Agnes Ostrej von Dolganoga aus dem Uebergabvertrage vom 8. November 1837 per 25 fl. 20 kr. hastenden Pfandrechte bewilligt worden.

Es werden daher die obbenannten, unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger, deren allfällige unbekannt Erben und Rechtsnachfolger sowie alle, welche auf diese Hypothekarforderungen Ansprüche erheben, aufgefordert, diese bis längstens

1. Juni 1889

so gewiß hiergerichts anzumelden, als widrigens nach Ablauf dieser Frist über weiteres Ansuchen mit der Amortisation vorgegangen würde.

k. k. Bezirksgericht Littai, am 27sten April 1888.

(2751-2) Nr. 4738.

Erinnerung.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Voitsch wird dem Thomas Milavec von Vigau,

resp. dessen unbekanntem Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert:

Es habe wider sie bei diesem Gerichte Martin Petric von Ceca für sich und als Nachhaber des Josef Wazi von dort die Klage auf Erziehung der Realität Einlage Nr. 136 der Catastralgemeinde Bezulac sub praes. 6. Juni 1888, Z. 4738, überreicht, worüber die Tagfagung zum ordentlichen mündlichen Verfahren mit dem Anhang des § 29 der a. G. D. auf den

13. Juli 1888,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Karl Puppis als Curator ad actum bestellt.

k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 7ten Juni 1888.